Nummer 609

Berliner Börsen-Zeitung

Morgenausgabe · Preis 10 Pfennig. 74. Jahrgang. Sonntag, 30. Dezember 1928

Als Beilagen erscheinen: Der vollständige Kurszettel der Berliner Börse, Praxis des Wirtschaftsrechts, Deutsche Wirtschaftszentren, der Handel mit dem Osten und viele tabellarische Übersichten für Manuskripte keine Verantwortung | Flugsport und Luftverkehr, Am Steuer des Kraftwagens, Der deutsche Beamte, Reise- und Bäder-Beilage sowie „Kunst Welt Wissen" mit Roman | Unverlangt keine Manuskripte einsenden

Verantwortl. Leiter Handelsteil: Walther Funk, Polit. Teil: Dr. Richard Jägter, Kunst und Wissenschaft: Hans Köppen, Lokales und Sport: Herbert Reninger, Inseratenteil: Christian Hagen, sämtlich in Berlin. Verlag und Druck: Berliner Börsen-Zeitung Druckerei und Verlag Ges. m. b. H., Berlin W 8, Kronenstr. 37

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Berlin W 8, Kronenstr. 37
Zuschriften sind nur an die Geschäftsstelle zu richten

Fernsprecher: Für den Handel Zentrum 2469 u. 2489, für Politik, Kunst und Lokales Zentrum 2449, für die Expedition Zentrum 2487 und für die Druckerei Zentrum 2488

Anzeigenpreis: Die 12gespaltene Zeile 1,20 Rmk., Stellungsuchende 0,80 Rmk., Reklamezeile 5,— Rmk. Bezugspreis: Monatlich 6,00 Rmk. Die Zeitung erscheint in der Woche wöchentlich, Bestellungen nehmen Zeitungsspediteure, unsere Geschäftsstelle und alle Postanstalten des Deutschen Reiches entgegen. Auslandsbezug: Durch Streifband oder Postüberweisung. Postüberweisungen sind zulässig nach Belgien, Dänemark, Estland, Frankreich, Italien, Lettland, Niederlande, Oesterreich und Ungarn. Der Bezugspreis beträgt im IV. Quartal 1928 für Amerika 7,50 Dollar, Frankreich 250 franz. Francs, Belgien 42 Belga, Schweiz 40 schweizerische Franken, Holland 16 holländ. Gulden, Dänemark 22 dänische Kronen, Schweden 30 schwedische Kronen, Norwegen 40 norwegische Kronen, England 36 Schilling, Italien 140 Lire, Rumänien 2000 rumänische Lei, Spanien 50 spanische Pesetas, Tschechoslowakei 250 tschechische Kronen, Brasilien 50 Milreis, Argentinien 20 Pesos, Serbien 500 Dinare, Oesterreich 36 Schilling, Litauen 30 Litas, Lettland 30 Lat, Finnland 250 finnische Mark, Estland 2300 estländische Mark, Polen 30 Goldmark, Ungarn 25,50 Goldmark

Telegramm-Adresse: „Börsenkrone" | Im Falle höherer Gewalt oder Streiks haben unsere Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Erstattung eines entsprechenden Entgelts | Postscheck-Konto: Berlin Nr. 26412

Der Aufrüstungswettkampf.

Die französische Deputiertenkammer wird, wie wir melden, sich demnächst mit einem Gesetzentwurf zu beschäftigen haben, durch den die französische Kriegsflotte auf eine neue Basis gestellt und in Bezug auf Panzerkreuzer und leichte Kreuzer stark vermehrt wird. Gleichzeitig meldet der offiziöse „Petit Parisien", daß die Aussichten für die am 5. April in Genf zusammentretende Vorbereitende Abrüstungskommission sehr schlecht seien und setzt, vorbeugend hinzu, man könne nicht erwarten, daß die Konferenz ihre Beratungen — auch auf die Abrüstung zur See ausdehne.

Prompt folgt die Antwort aus Italien:

Der „Popolo d'Italia", das Organ Mussolinis, meldet, der Ausbau der italienischen Flotte werde demnächst verstärkt vorgenommen und die Regierung werde die Mittel dafür durch neue Steuern beschaffen. Das Blatt schreibt dazu, das pazifistische Gerede sei leer und grotesk geworden, tatsächlich sei der Rüstungswettlauf in der ganzen Welt reger und schlimmer geworden als früher. Dem müsse Italien Rechnung tragen, wenn es unabhängig bleiben wolle. In dem französischen Gesetzentwurf wird die Forderung nach Ausbau der französischen Flotte mit der Feststellung begründet, im Kriegsfalle müsse Frankreich alles daran setzen, um die Verbindungen zwischen seinen nordafrikanischen Kolonien und dem Mutterlande sicherzustellen.

Jede derartige „Sicherstellung" muß natürlich Italien als eine Bedrohung seiner Existenz und seiner Bestrebungen, die Vorherrschaft im westlichen Mittelmeerbecken zu erlangen, betrachten. So geht der Aufrüstungswettkampf zwangsläufig weiter.

Und in Deutschland lehnt die stärkste Regierungspartei den einen Panzerkreuzer ab. . . . .

Die neuen französischen Flottenbauten.

Hilfsschiffe auf Naturalleistungskonto.

Der oben erwähnte neue Gesetzentwurf für eine Verstärkung der französischen Kriegsflotte wird in der Januartagung vor der Pariser Kammer zur Beratung kommen. Es handelt sich um die Ermächtigung des Marineministers, die Kriegsschiffe des zweiten Bauabschnittes vom 1. Juli 1928 bis 30. Juni 1929 rechtzeitig in Auftrag zu geben. Dieser neue Bauabschnitt umfaßt einen Kreuzer, sechs Torpedoboote, einen Tauchbootminenleger, sechs Tauchbootgroße erster Klasse, zwei Avisos und zwei Petroleumtankschiffe. Die gesamte Wasserverdrängung dieser Schiffe beläuft sich auf 45 660 Tonnen. Die für den Bau vorgesehenen Ausgaben betragen 589 Millionen Franken, die auf fünf Rechnungsjahre verteilt werden sollen. Die zwei Petroleumtankschiffe werden auf Naturalleistungskonto erbaut. Kredite sind gleichfalls vorgesehen für den Bau von vier neuen Küstentauchbooten von 600 Tonnen, was Ausgaben in Höhe von 90 Millionen notwendig macht. Die sechs Torpedobootsgeschwader, zwei Tauchboote erster Klasse und die beiden Avisos werden von der Privatindustrie gebaut.

Der Vorbereitende Abrüstungsausschuß wird „in bisheriger Weise weiterarbeiten".

Londons Antwort an Litwinow.

TU Genf, 29. Dezember.

Aus Anlaß der Einberufung des Vorbereitenden Abrüstungsausschusses für den 15. April 1929 hat der Generalsekretär des Völkerbundes heute allen Ausschußmitgliedern ein Schreiben des Ausschußpräsidenten Lowon bekanntgegeben, das dieser an den ersten russischen Vertreter im Abrüstungsausschuß Litwinow als Antwort auf Litwinows seinerzeit bekanntgegebenes Schreiben gerichtet hat. Das Schreiben Lowons enthält nichts Bemerkenswertes außer der Feststellung, daß der Vorbereitende Abrüstungsausschuß in seiner bisherigen Weise weiterarbeiten werde. Damit werden die russischen Forderungen nach Einschlagung eines anderen Verfahrens abermals abgelehnt.

— **Diplomatenempfänge bei Hindenburg.** Der Reichspräsident empfing am Sonnabend den afghanischen Gesandten Mohammed Amin Khan sowie den Gesandten von Ecuador Miguel A. de Naza zur Entgegennahme ihrer Beglaubigungsschreiben.

— **Gouverneur Al Smith wird Europa bereisen.** Der am 1. Januar aus seinem Amte ausscheidende New Yorker Gouverneur Al Smith wird im April die langgeplante Reise nach Irland antreten, um den Geburtsort seiner Mutter zu besuchen. Im Anschluß hieran wird er voraussichtlich eine sechswöchige Rundreise durch Europa machen.

Hoover und Parker Gilbert

Reparationsbesprechungen in Washington.

Unter Hinzuziehung der amerikanischen „Beobachter".

TU New York, 29. Dezember.

Wie aus Washington gemeldet wird, beabsichtigt Hoover während seines dortigen zehntägigen Aufenthalts an den Besprechungen Coolidges mit Gilbert, General Dawes, Rufus Dawes und Young teilzunehmen, da dabei die Instruktionen für die amerikanischen Beobachter der europäischen Reparationsberatungen festgesetzt werden sollen. Hoover ist an diesen Besprechungen einmal besonders interessiert, weil er seinerzeit als Kabinettsmitglied an der Reparationsschuldenpolitik stärkstens teilgenommen hatte, dann aber auch, weil die praktische Auswirkung der kommenden Reparationsabmachungen in seine Amtsperiode fällt. Hoover ist stärkster Gegner der Reparations- und Schuldenverquickung, außerdem gehörte er bisher zu der in Mehrheit befindlichen amerikanischen Wirtschaftsrichtung, die der

Flüssigmachung deutscher Eisenbahnbonds auf dem amerikanischen Markte größte Skepsis

entgegenbringt. Hoover wird zweifellos Gewicht darauf legen, daß in der kommenden Sachverständigen-Konferenz nur rein wirtschaftliche Gesichtspunkte eine Rolle spielen. Aus diesem Grunde ist seine Interessiertheit stärkstens zu begrüßen. Man ist auch hier der Meinung, daß die Rheinlandräumung zur wirtschaftlichen Wiedergesundung Europas gehöre. Aus diesem Grunde werden Amerikas Beobachter zweifellos eine starke Stütze für Deutschland.

Eine weitere Washingtoner Meldung erwartet die endgültige Bekanntgabe der Namen der amerikanischen Beobachter erst nach dem Eintreffen Hoovers in Washington. Die amerikanischen Beobachter erklären schon jetzt, daß es schwer halten werde, eine wissenschaftliche Basis für die kommenden Verhandlungen zu finden. Deutschland müsse, um seinen Reparationsverpflichtungen nachzukommen, die Ausfuhr erhöhen und die Einfuhr drosseln, was sich zweifellos auf den englischen Handel ungünstig auswirken werde.

Protestnote Rußlands an China.

Der alte Streit um die ostchinesische Bahn.

Freigabe des Telephonamts gefordert.

Moskau, 29. Dezember.

Dem hiesigen chinesischen Geschäftsträger wurde gestern eine von Karachan unterzeichnete Protestnote anläßlich der Besetzung des Telephonamts der ostchinesischen Eisenbahn durch die chinesischen Behörden übergeben. Die Note verweist auf die aus dem Kontrakt von 1896 sowie den Abkommen von Peking und Mukden vom Jahre 1924 sich ergebenden unanfechtbaren Rechte der ostchinesischen Eisenbahn auf Errichtung und Benutzung des Telephonamts und stellt fest, daß diese Rechte praktisch nicht bestritten und durch die Abmachung vom Jahre 1927 über die Herstellung eines telephonischen Fernverkehrs eigens bekräftigt wurden. Die Note betont weiter, daß trotz der vertraglich festgelegten, bestimmten Ordnung über die Entscheidung von Streitfragen an der ostchinesischen Eisenbahn in der Eisenbahnverwaltung, oder im Falle von Uneinigkeit unmittelbar zwischen den Regierungen

die chinesischen Behörden es vorgezogen hätten, brutale Gewalt anzuwenden,

die der Atmosphäre freundschaftlicher Zusammenarbeit widerspreche, um deren Herstellung an der ostchinesischen Eisenbahn man auf sowjetrussischer Seite bemüht sei. Indem die Sowjetregierung, so heißt es schließlich in der Note, entschiedenen Protest einlegt, verlangt sie die Freigabe des Telephonamts und Nichtzulassung derartiger Handlungen in Zukunft und bestätigt erneut ihre Bereitschaft, sämtliche strittigen Fragen der Beziehungen zwischen Sowjetrußland und China in dem gleichen Geiste völliger Gleichheit und Gegenseitigkeit, von dem die bestehenden Abmachungen durchdrungen sind, zu prüfen.

Nanking will Japan entgegenkommen.

Eine diplomatische Mission geht nach Tokio.

TU Peking, 29. Dezember.

Wie aus Nanking gemeldet wird, hat am Freitag der chinesische Außenminister Dr. Wang eine Erklärung an die Presse abgegeben, in der er mitteilt, daß die Nankingregierung beschlossen habe, eine diplomatische Mission zur Wiederaufnahme der japanisch-chinesischen Handelsvertragsverhandlungen nach Japan zu entsenden. Die Abordnung wird Anfang Januar in Tokio eintreffen. Die Nankingregierung wäre bereit, mit Japan Kompromisse abzuschließen und will der japanischen Regierung vorschlagen, die japanischen Truppen in der Provinz Schantung innerhalb einer Frist von sechs Monaten zurückzuziehen.

Unterordnung der Mandschuprovinzen unter die nationalistische Regierung.

Havas berichtet aus Mukden, daß die Führer der Mandschu-Provinzen entsprechend dem letzten Willen Tschangtsolins beschlossen haben, die drei Grundprinzipien Sunyatsens anzunehmen und sich der Autorität der nationalistischen Regierung zu unterwerfen. Um diese äußerlich kenntlich zu machen, werden heute alle öffentlichen Gebäude die Fahne mit der weißen Sonne hissen.

Eine 60-Millionen-Dollar-Anleihe Chinas.

Die Nanking-Regierung beabsichtigt, eine Anleihe im Betrage von nicht weniger als sechzig Millionen Dollar aufzunehmen. Der letzte Transport der amerikanischen Truppen verläßt am 16. März China. In chinesischen Gewässern verbleiben nur zwei Wachschiffe. In Schanghai werden demnächst neue amerikanisch-chinesische Verhandlungen über den Handelsvertrag beginnen.

Amanullahs Sieg.

Das erste direkte Telegramm aus Kabul.

TU London, 29. Dezember.

Ein heute zum erstenmal seit vierzehn Tagen in London eingegangenes direktes Telegramm eines Pressevertreters in Kabul hat folgenden Wortlaut:

„Seit Dienstag haben die Rebellen ihren Kampf gegen König Amanullah aufgegeben und sind nach Konistan zurückgekehrt. Sie sind durch den Schwager des Königs überwältigt worden, und die Bemühungen um eine friedliche Beilegung der ganzen Revolte nehmen ernstere Gestalt an. König Amanullah hat die Hauptstadt während der Kampfzeit nicht verlassen und die Regierungstruppen haben niemals revoltiert.

Vor Eingang dieser Nachricht wurde über Konstantinopel aus Kabul gemeldet, daß der Oberbefehlshaber der afghanischen Armee von seinem Posten abberufen werden soll, weil er zur Unterdrückung der Aufständischen nicht rechtzeitig Maßnahmen eingeleitet hat. Der König, so heißt es, lehne alle Forderungen der Schinwaris ab und verlange die Kapitulation der Aufständischen. Gestern unternahmen Flugzeuge der Regierungstruppen einen Angriff auf das Lager der Aufständischen. Die Aufständischen schossen ein Flugzeug ab, das in der Luft Feuer fing. Die Stadt Dasla ist von Aufständischen gesäubert.

Wie die Ostmark verloren ging.

Nach Schilderungen des Polenführers Korfanty.

In diesen Tagen sind zehn Jahre seit dem Ausbruch des polnischen Aufstandes in Posen vergangen, der durch die Rückkehr Paderewskis nach Posen angeblich wurde. Werdvolles Quellenmaterial, auf das die Welt der Historiker besonders hingewiesen sei, ist hierüber in der Weihnachtsnummer des „Geselligen" in Schneidemühl (früher in Graudenz) beigebracht worden. Vom polnischen Standpunkt nimmt in der Weihnachtsausgabe der Kattowitzer „Polonia" Korfanty in einer Aufsatzreihe „Zur zehnjährigen Befreiung Posens" das Wort. Unser oberschlesischer Mitarbeiter sendet uns über diese Aufsatzreihe die folgende kritische Betrachtung.

Korfanty, damals seit 15 Jahren Mitglied der polnischen Fraktion des Deutschen Reichstags, weilte beim Ausbruch der Revolution mit seiner Familie in Berlin. Während die Söhne unseres deutschen Volkes mit einer Welt im bitteren Kriege stritten, während der übrige größte Teil unseres Volkes den nicht weniger bitteren Kampf mit dem Hunger kämpfte und in den Fabriken und auf der Scholle das schuf, was für Deutschlands Leben und Sterben zu schaffen notwendig war, lebte dieser Abgeordnete ein gutes Leben! Zu wiederholten Malen hat er später geschildert, wie er den Deutschen gegenüber eine unbegreiflicherweise geglaubte Loyalität heuchelte, tatsächlich aber sehr bald Mittel und Wege fand, über Agenten der Entente in Deutschland mit den Westmächten in Verbindung zu treten und ihnen wertvolle Nachrichten zugehen zu lassen. Im Gegensatz zu Piłsudski setzte er die polnische Karte auf die Niederlage Deutschlands und bereitete nach besten Kräften den Abfall der preußischen Polen vor. Immer wieder zieht sich denn auch durch seine jetzt veröffentlichte Artikelreihe die ruhmredige Verkündigung seines Erfolges. Nicht Piłsudski, sondern er mit Roman Dmowski und Ignacy Paderewski seien die eigentlichen Schöpfer des neuen Polens. Wiederholt finden sich Andeutungen, daß er hierüber zu gelegener Zeit weitere Veröffentlichungen bringen werde.

Nach dem Ausbruch der Revolution war es seine Hauptsorge, mit seiner Familie möglichst bald nach Posen zu gelangen. Er besaß die hierzu nötige Protektion und Verbindung. „Diese Protektion hatte ich" — so erzählt er — „denn ich kannte persönlich gut die Führer der drei sozialistischen Gruppen, die um die Macht kämpften, und mit manchen von ihnen verband mich Einvernehmen und Freundschaft.

Am Morgen nach dem Revolutionsausbruch begegnete ich im Reichstagsgebäude dem sozialdemokratischen Abgeordneten Südekum mit einer großen roten Schleife im Knopfloch. Ohne Zeremonie schnitt ich mir ein Stück von dieser Schleife ab und dekorierte mich mit der Farbe der herrschenden Richtung. Als sich ein preußischer Soldaten- und Arbeiterrat bildete und im Parlamentsgebäude häuslich niederließ, verband ich mich besonders mit ihm und bat um irgendeinen persönlichen Ausweis. Ohne Schwierigkeiten erwarb ich einen diplomatischen Revolutionspaß in Gestalt eines Zeugnisses auf grohem, schönem Bogen, daß ich ein Würdenträger des preußischen Soldaten- und Arbeiterrats war. Zur Sicherheit ließ ich dies Dokument noch von Haase, Scheidemann und Liebknecht unterschreiben."

Diese Handschrift öffnete dem Polenführer alle Türen. Jeder Chauffeur stand vor ihm stramm und fuhr ihn, wohin er wollte.

*

Damit seines Verhältnisses zu den Revolutionsbehörden fuhr Korfanty danach, am vierten oder fünften Tage nach dem Ausbruch der Revolution, in einem Abteil erster Klasse mit seiner Familie nach Posen, er selbst auf Grund seines Ausweises als Reichstagsabgeordneter unentgeltlich. Auch unterwegs standen die Kontrolleure vor seinem „Paß" stramm und salutierten. Ohne weitere Schwierigkeiten kam er nach Posen. Dort betrachteten er und die maßgebenden Polen es als ihre Hauptaufgabe, die Soldaten- und Arbeiterräte, in die zum Teil bereits Polen eingetreten waren, zu beherrschen und dadurch die Verwaltung in polnische Hand zu bringen. Das gelang in kurzer Zeit. Zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung war eine aus „Polen, Deutschen und Juden" zusammengesetzte

Prohibition.

„Swallow" rasend hinter „Greyhound!" Kurz vor Hoheitslinie! Ballenabwurf vom Schmuggler. „Dam! entwischt! — Stop! — Ballen an Bord!" An 4 Rettungsringen Kiste: Burgeff Grün!" Kapitän: „Das ist kein Alkohol! Das ist „Burgeff Grün!" der beste deutsche Sekt! 3 Mann 2 Pullen. Rest meine Kabine!" Gesang auf Vorder- und Hinterdeck. Auf nächster Ausfahrt jeder Matrose: Feldschuhen.

Burgeff Grün